

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Es ist merkwürdigerweise der Zweifel aufgetaucht, ob die Anerkennung der spanischen Regierung durch die europäischen Mächte Thatsache ist, oder nicht. Die betreffenden Mächte haben, wie die „Nat.-Ztg.“ bemerkt, sämmtlich, einschließlich auch Oesterreichs und Rußlands, die Anerkennung beschlossen und darüber auch die offiziellen Vertreter der spanischen Regierung verständigt. Noch nicht vollzogen sind dagegen die Formalitäten oder Ceremonien, durch welche der Akt der Anerkennung die amtliche Beglaubigung zu empfangen pflegt. Diefelben bestehen bekanntlich in der gegenseitigen Ueberreichung von Beglaubigungsschreiben der beiderseitigen diplomatischen Vertreter; diese Ceremonie wird theils durch die für die Ueberreichung der Urkunden erforderliche Frist, theils durch die Abwesenheit verschiedener auf Urlaub befindlicher Diplomaten verzögert. Die Widersprüche in den Nachrichten der letzten Tage erklären sich dadurch, daß einzelne die Thatsache der Anerkennung, andere die offizielle Form derselben zum Gegenstande haben. Die Anerkennung selbst unterliegt keinem Zweifel.

— In allen Theilen des Vaterlandes ist es schon zur festen Sitte geworden, die Erinnerung an den 2. September 1870 als ein Nationalfest zu feiern. Wie gerade die Ereignisse jenes Tages mit überwältigender Macht das Gemüth des Volkes trafen und zu stürmischer Begeisterung hinarissen, so ist auch der Eindruck derselben unverwisch geblieben und von der berechtigten Freude über die nachfolgenden Begebenheiten nicht verdrängt worden. Wohl ist die jüngste Geschichte Deutschlands reich an Ereignissen, auf welche die gesammte Nation mit Befriedigung und Stolz zurückblicken darf und die einen vollbegründeten Anspruch haben, in dem dankbaren Gedächtniß des Volkes fortzuleben; aber der Tag von Sedan hat zuerst seinen Ehrenplatz im deutschen Festkalender gefunden, und die Macht der Ueberlieferung läßt fortan den Streit nicht aufkommen, ob unter den Siegen der deutschen Waffen die eine oder die andere Ruhmesthat mit größerem Gewicht in die Waagschale der Entscheidung fiel und ob es angemessen sei, bei der Bestimmung eines Nationalfestes an die Kriegsergebnisse, an den Friedensschluß oder an die Wiedergeburt des deutschen Reiches anzuknüpfen. Sicher wird der ruhig erwägende Verstand und das Urtheil der Nachwelt bestätigen, daß die Wahl der Nation von richtiger Empfindung geleitet worden ist. Niemand verkennet die Bedeutung der schweren und ruhmreichen Waffenthaten, die dem 2. September 1870 vorangegangen und nachgefolgt sind; aber Nichts kann den Glanz der großartigen Begebenheiten von Sedan verdunkeln. An jenem Tage, wo die Streitmacht Frankreichs vor den geeinigten Waffen Deutschlands zusammenbrach, wo die deutschen Heere mit Jubelruf ihren siegreichen Oberfeldherrn umdrängten, den das ahnungsvolle Herz des Volkes schon als deutschen Kaiser begrüßte — an jenem Tage war freilich nicht das Ende des Krieges, wohl aber die Entscheidung des großen Kampfes gegeben und damit auch der neue segensreiche Aufschwung in den Geschicken Deutschlands besiegelt. So ist der Tag des 2. September durch die Macht der Ereignisse zu einem geschichtlich unvergesslichen Tage und durch freie Kundgebung des Volkswillens zu einem Nationalfeste geworden. Für eine würdige Feier werden in allen Theilen des Vaterlandes angemessene Vorbereitungen getroffen. Unzweifelhaft ist es Pflicht aller patriotischen Kreise, sich mit freudigem Eifer an der allgemeinen Bewegung zu betheiligen. Es liegt in solchen Nationalfesten eine belebende und erfrischende Kraft für den Volksgeist, der nicht bloß den großen Thaten der Vergangenheit ein dankbares Gedächtniß zu mahnen, sondern auch das Bewußtsein rege zu

erhalten hat, daß die deutsche Nation in Einmütigkeit und Treue zusammenstehen muß, um den gewonnenen Boden zu behaupten und die ersten Aufgaben der Gegenwart einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

— Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der preussische Minister des Innern sich dahin ausgesprochen, daß da, wo es sich um Verhaftung und Transport katholischer Geistlichen handelt und Exzesse zu befürchten stehen, die Landräthe möglichst selbst an Ort und Stelle die Verhaftung leiten oder aber, wo dies unthunlich ist, dem in besonderen Fällen von ihnen zu beauftragenden Bürgermeister eine genügende Zahl von Gendarmen beigegeben werden sollen, um jeden Widerstand von vornherein zurückweisen zu können. Zugleich hat der Minister gebittet, daß bei dreimaliger fruchtloser Aufforderung zum Auseinandergehen von der Waffe energischer Gebrauch gemacht und nöthigenfalls von der nächsten Militärbehörde militärische Hilfe telegraphisch requirirt werde.

— Der „Post“ zufolge haben die Brüsseler Conferenzdelegirten das russische Conferenzprogramm aufgegeben und ihren Regierungen das Verathungsergebnis betreffs der Erweiterung der Genfer Convention zur definitiven Ratification übermittelt.

Köln, 19. August. Bazaine ist gestern Mittag von hier nach Spa abgereist. Wie es heißt, wird derselbe jedoch nicht in Belgien, sondern wahrscheinlich in England seinen bleibenden Aufenthalt nehmen.

Posen, 19. Aug. Die früher so große Auswanderungslust nach Amerika ist in unserer Provinz, wie mehrseitig verlautet, stark geschwunden bzw. ganz erloschen. Die in letzter Zeit zurückgekehrten „Amerikaner“ haben keine guten Nachrichten von drüben mitgebracht. Sie erzählen, daß Viele, die in früheren Jahren von hier aus nach Amerika ausgewandert sind, gerne zurückkommen möchten, wenn sie nur die Mittel dazu hätten.

Frankreich.

Paris, 18. August. General Lewal hat die Untersuchung über die Entweichung Bazaine's von der Insel St. Marguerite bereits zu Ende geführt. Wie die „Agence Havas“ wissen will, wären die meisten der Civilwächter zu der Flucht behülflich gewesen und hätte Bazaine das Gefängniß durch den gewöhnlichen Ausgang verlassen.

— Von der Rundreise Mac Mahons meldet man aus Saint Mallo, 18. August. Heute empfing der Präsident Mac Mahon die Spitzen der Behörden und verlas bei dieser Gelegenheit der Präsident des Handelstribunals eine Ansprache, in der er die üble Lage des Handelsstandes von dem Mangel einer definitiven Regierung herleitete und die Hoffnung aussprach, daß eine solche unter der Präsidentschaft Mac Mahons constituirt werden möchte. Der Marschall bemerkte in seiner Erwiderung, daß der Präsident des Handelstribunals durchaus irrthümlicher Weise gesagt habe, daß in Frankreich keine definitive Regierung bestehe. Die Nationalversammlung habe ihm auf 7 Jahre die Staatsgewalt anvertraut, und er werde während dieser Zeit alle gesetzlichen Mittel anwenden, um dem Lande Ordnung und Sicherheit zu verbürgen. Bezüglich der gedrückten Lage des Handelsstandes berief sich der Marschall auf das Beispiel Englands und Deutschlands, wo trotz des Bestandes der definitiven Regierung dieselben Uebelstände wie in Frankreich zu Tage getreten seien.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 21. August. Die Agitation gegen die hohen Fleischpreise nimmt immer größere Dimensionen an, so daß man hoffen darf, daß die Resultate derselben nicht mehr lange ausbleiben werden. So berichtet man z. B. aus Berlin, daß sich an der dortigen Börse einige Banquiers zusammengethan haben, die jeder eine ziemlich be-

deutende Summe Geldes deponiren (10,000 Thlr. der Mann), um dem Berliner billiges Fleisch, dem eingerissenen Bucher der Schlächter gegenüber, zu liefern, und es so zu ermöglichen, daß der arme Mann das Pfund Fleisch, frei von Knochen, ganz zu dem Preise erhalte, wie das Vieh auf dem Viehmarkte als Marktpreis behandelt wurde. Geschlachtet wird auf dem Viehhoft selbst werden. Man ist augenblicklich mit der Erwerbung von geeigneten Localitäten beschäftigt, um in den verschiedenen Stadttheilen Verkaufsstationen zu errichten. — In Nürnberg haben sich zur Herabsetzung der Fleischpreise acht Bürger entschlossen, den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten; dieselben haben Mastochsen erster Qualität angekauft und lassen diese in Gostenhof ausshauen. Stellt sich heraus, daß bei einem mäßigen Nutzen das Fleisch billiger als 21 Kr. abgegeben werden kann, so wird das Schlachten fortgesetzt werden. — Daß man durch derartige Maßnahmen immerhin einen nennenswerthen Erfolg erzielen kann und wird, beweist der Umstand, daß in dem benachbarten Auerbach die Fleischer die Preise bereits heruntergesetzt haben. Während wir in Eibenstock das Kalbfleisch noch mit 5 Ngr. bezahlen müssen, kostet es dort nur 4 Ngr. Wir stehen heute davon ab, die übrigen Fleischpreise an dieser Stelle zu notiren, um mit den hiesigen Verhältnissen nicht Vertraute nicht allzusehr zu erschrecken, hoffen vielmehr, daß diese Zeilen genügen werden, um unsere Fleischer zu der Ueberzeugung zu bringen, daß es nicht mehr als Recht ist, ihre Waare billiger abzugeben, wo das Schlachtvieh so bedeutend im Preise heruntergegangen ist.

Leipzig, 19. Aug. Die deutsche Presse wendet dem Umstand, daß die Fleischpreise trotz der Preisverringerung des Schlachtviehes an den meisten Orten nicht niedriger werden wollen, von Tag zu Tag größere Aufmerksamkeit zu. Wir finden wieder einen größeren Artikel über diese wichtige Angelegenheit in der „Weimarer Btg.“ Es ist darin gesagt, daß in einigen Orten eine Herabsetzung der Fleischpreise stattgefunden habe, z. B. in Mloda, wo gegenwärtig das Pfd. gutes Rindfleisch 4 Groschen, bestes 5½ Groschen kostet; ferner in Kahla, Saalfeld, Schleiz. Auch in den bayerischen Städten Lichtenfels, Bamberg, Beyreuth u. c. werde für Ochsenfleisch pro Pfd. nur 12 bis 15 Kr. gezahlt. Aber in den meisten thüringischen Städten seien die Preise bis jetzt entweder gar nicht oder nicht verhältnißmäßig herabgegangen. Die „Weim. Btg.“ schlägt Nachahmung des Beispiels vor, wie es von dem Consumverein in Weiningen gegeben worden ist. Dort forderten die Fleischer beharrlich 20—21 Kr. für das Pfd. Rindfleisch. Der Consumverein ließ Ochsen schlachten und hat, bei regem Umsatz, zu folgenden Preisen verkauft: Rindfleisch 17 Kr. = 4 Gr. 9 Pf., Schweinefleisch 20 Kr. = 5 Gr. 9 Pf., Kalbfleisch 11 Kr. = 3 Gr. 2 Pf. Die Folge war, daß bei den Schlächtern sofort die Preise um 1 Kr. und mehr sanken.

Leipzig, 20. August. Zur Sedanfeier, welche hier in Gottesdienst, Festactus in den Schulen, Musikaufführung vom Rathhausbalkon herab, Auszug der Schüler durch die Stadt nach den freien Plätzen, verbunden mit Spielen und Prämienvertheilung, Erleuchtung der öffentlichen Gebäude und Plätze u. c. bestehen wird, haben die beiden städtischen Collegien eine Summe von 1000 Thalern verwilligt.

— Aus Leipzig berichtet das „L. Z.“, daß vor Kurzem auf dem Wochenmarkt eine Bremische Zwanzigmark-Banknote für ebenso viel Thaler verausgabte und irrtümlicher Weise auch in Zahlung genommen worden, als sie auf Reichsmark lautet. Vorsicht beim Nehmen von Banknoten ist also nöthig und wird in der Zukunft immer nöthwendiger werden, da bekanntlich eine größere Zahl der Bettelbanken bald mit der Ausgabe der neuen, auf Reichsmarkwährung lautenden Noten beginnen werden. — Auch in Chemnitz hat es sich schon ereignet, daß eine neue Chemnitzer Hundertmark-Note für eine Hundertthaler-Note angesehen worden ist.

— Die „Chemnitzer freie Presse“ bringt in ihrer Nr. 190 die Mittheilung, daß die Chemnitzer Stadtbank bei Einlösung ihrer Creditscheine einen Abzug von 5 Pfennigen pro Thaler mache. Das dortige „Tageblatt“ hat dagegen in Erfahrung gebracht, daß dies vollständig unwahr ist.

— Für die fortschreitende gedeihliche Entwicklung des Technicum Frankenberg spricht der uns vorliegende 9. Jahresbericht desselben (1873/74). Wir entnehmen demselben folgende Daten. Außer den beiden Directoren unterrichteten im Vorjahre 7 ausschließlich der Anstalt gewonnene Lehrkräfte (insgesammt 5 Ingenieure, je 1 Chemiker und Sprachlehrer und 2 Pädagogen, hierüber 1 Turnlehrer und 1 Lehrer für Stenographie) 190 Schüler, nämlich 145 im Sommersemester, von denen im Laufe und am Ende desselben 29 abgingen, und, nachdem 45 neu aufgenommen, 161 im Wintersemester. Von diesen 190 Schülern sind 114 evangelischer, 68 römisch-katholischer, 4 griechisch-katholischer, 2 reformirter Confession, 2 Dissidenten. Der jüngste ist 14, der älteste 36 Jahre alt. Was den künftigen Beruf anbetrifft, so widmen sich 96 dem Maschinenwesen als Ingenieure, 49 demselben als Werkmeister, 5 demselben als Constructeure, 21 dem Eisenbahnwesen

als Ingenieure, 4 der Chemie, 3 der Landwirthschaft, je 2 dem Mühlenbaufache, der Färberei und Weberei, je 1 dem Baufache, der Spinnerei, Ziegelfabrikation, Buchdruckerei, dem Bergwesen und Büreauendienst. Der Heimathsangehörigkeit nach sind 112 Schüler aus dem deutschen Reich, 34 aus Rußland, 28 aus Oesterreich-Ungarn, 4 aus Serbien, 3 aus den Vereinigten Staaten, je 2 aus der Schweiz, Schweden, Brasilien, je 1 aus Holländisch Indien, Rumänien und Italien. 8 Schüler, welche sich der Prüfung für Einjährig-Freiwillige unterzogen hatten, erhielten den Berechtigungsschein. 5 fleißigen unbemittelten Schülern wurde das Schulgeld ganz erlassen, 11 andere zahlten ermäßigte Beträge. Die Lehrmittel (Bibliothek, Zeichnungswerke, Feldmess-Instrumente, physikalische und chemische Apparate u. c.) wurden wesentlich vermehrt, auch von Privaten der Anstalt Geschenke an solchen gemacht. Besonders ausgezeichnet in der Geschichte des Institutes ist aber das verfloßene Jahr durch das von Seiten der Jury der Wiener Weltausstellung ihm für die dort angefertigten Constructionen und Zeichnungen ertheilte Auerkennungsdiplom.

Meine schöne Tochter.

Erzählung nach dem Leben.

von

J. Krüger.

(Fortsetzung.)

„Das ist es aber nicht allein,“ fuhr Madame Möller fort. „Du begehst fortwährend Dummheiten, die keine feine Erziehung verrathen.“

„Aber was habe ich denn gethan?“ fragte Anna schüchtern.

„Du hast Dich schon mehrere Male vorn im Garten hingesezt und gestrickt,“ versetzte die Wittve.

„Nun, ist denn das etwas Dummes oder Schlechtes, liebe Mutter? Die andern jungen Mädchen sitzen doch auch im Garten und beschäftigen sich mit Handarbeit,“ meinte Anna.

„Ganz recht. Aber sie sticken mit Seide und Perlen und machen schöne Geschenke für ihre Eltern oder ihre Bräutigams. Doch Stricken — sie denken gar nicht daran. Solche gemeine Arbeit überlassen sie ihren Dienstmädchen, oder sie tragen bloß gewebte Strümpfe. Gewiß haben die vornehmen Leute aus der Nachbarschaft Dich mit dem Strickstrumpf hantiren sehen und wollen deshalb nichts von uns wissen. Sage mir, was Du thust und ich will Dir sagen, zu welchem Stande Du gehörst, heißt es bei ihnen. Du bist meine schöne Tochter, viel schöner als alle die andern Mädchen mit den graden und krummen Nasen, die in der Nähe wohnen, aber wie ich sehe, thut's die Schönheit nicht allein. Bildung und feine Manieren müssen dazukommen, wenn irgend ein reicher Herr anbeißen soll. Und anbeißen muß einer. Es wär' ja eine Schande, wenn meine Tochter, die später vierzigtausend Thaler erbt, nicht einen Mann kriegte, der wenigstens über hunderttausend Thaler zu commandiren hat. Wir müssen also vorwärts. Für Geld kann man den Teufel tanzen lassen, für Geld kann man sich auch Bildung und Manieren anschaffen. Ich habe mir das Ding schon im Stillen überlegt. Bald sollst Du mehr darüber hören.“

Nach dieser Strafpredigt ließ die Wittve ihre Tochter im Zimmer allein und — das Gespräch fand in den ersten Morgenstunden statt — vertauschte ihr weißes mit Festons besetztes Negligée mit einem hochrothen seidnen Kleide, setzte einen gleichfarbigen mit einem Paradiesvogel geschmückten Hut auf, befahl ihrem Dienstmädchen eine Droschke zu holen, ließ sich hineinheben und fuhr in die Stadt, von wo sie erst spät am Nachmittage zum Mittagessen zurückkehrte.

Nachdem sie mit Anna die Mahlzeit eingenommen, zeigte sie derselben ein aus der Stadt mitgebrachtes Buch.

„Hier sitzen die Musikanten, Anna,“ sagte sie. „Das Buch habe ich für uns Beide gekauft. Doch wird es für Dich noch nützlicher sein als für mich.“

„Und was ist das für ein Buch, liebe Mutter,“ fragte das junge Mädchen.

„Ein Complimentirbüchlein,“ versetzte Madame Möller. Was darin steht, wirst Du ganz und gar auswendig lernen, damit Du künftig weißt, wie Du Dich in vornehmen Gesellschaften zu benehmen hast.

„Aber, liebe Mutter, die vornehmen Leute bekümmern sich ja nicht um uns,“ erwiderte Anna.

„Wird schon kommen, wird schon kommen,“ behauptete die Mutter, „wenn sie uns nur erst in der Equipage fahren sehen.“

„Eine Equipage?“

„Nun, die ich in der Stadt für uns auf ein Jahr gemiethet habe. Es ist ein prächtiger Wagen mit zwei Schimmel davor. Die Nachbarn werden Augen machen.“

„Aber so ein Wagen soll viel Geld kosten,“ bemerkte das Mädchen.

„Bah, lumpige fünftausend Mark jährlich. Die nehmen wir vom Capitale ab. Es bleibt uns noch genug übrig. Bist Du verheirathet, dann fahre ich mit in der Equipage, die Dein Mann hält und wir schaffen unsere wieder ab. Doch höre nur weiter. Ich habe in Hamburg auch noch an viele andere Sachen gedacht.“

Mädchen
lernen.
in der
sei er
Bücher
was S
D
dabei.
chen für
Ich habe
ist ein
Der alte
Tag ein
Dann i
Du Di

folgend
berg, a
72 auf

einzel
und unt

M
empfehl

Beste
Sch
(Emmen

„Woran, liebe Mutter?“

„Du sollst Französisch lernen.“

Anna sah sie erstaunt an.

„Französisch!“

„Ja, alle vornehmen Frauenzimmer sprechen französisch.“

Anna griff mit der Hand an ihren Kopf.

„Ich soll — ach, Du lieber Gott!“ seufzte sie.

„Worüber stöhnst Du?“ fragte Madame Möller.

„Weil — weil mir das schwer werden wird,“ stotterte das junge Mädchen.

„Parinari! in Deinen Jahren kann man so gar noch Ebräisch lernen.“

Anna war aber nicht derselben Meinung. Die Lehrer hätten schon in der Schule über ihren harten Kopf geklagt, sagte sie, und seitdem sei er nicht weicher geworden.

Auch hatte ich immer größere Lust zu Handarbeiten, als in die Bücher zu gucken,“ fügte sie hinzu. „Ich kann perfekt nähen, und was Stricken betrifft, da will ich die sehen, die das besser kann als ich.“

Die hochstrebende Mutter fuhr sie zornig an.

„Ob Du von dieser ordinären Arbeit schweigen wirst! Es bleibt dabei. Du legst Dich auf das Französische. Was viele häßliche Mädchen können, wird doch auch meine schöne Tochter im Stande sein. Ich habe auch schon einen Lehrer bestellt. Er kommt morgenfrüh. Es ist ein geborner Franzose. Ich bezahle sechzehn Schillinge für die Stunde. Der alte krummbeinige Herr sagte mir, Du würdest, wenn Du jeden Tag eine Stunde nimmst, in drei Monaten schon fix parlieren können. Dann ist die Zeit da, wo ich Gesellschaften geben werde. Da kannst Du Dich mit den feinsten jungen Herrn wohl unterhalten.“

Anna seufzte aufs Neue. Sie dachte mit Schrecken an die Qual, die ihr dieser Unterricht verursachen müßte, und daß sie viel lieber mit Carl Mettler, dem gewöhnlichen Handwerker gemüthlich deutsch plaudern möchte, als mit den fremden feinen Herren in einer Sprache, die sie doch nun und nimmer ordentlich lernen würde.

Aber die Mutter war mit dem, was sie zu der Bildung ihrer Tochter für nöthig erachtete, noch nicht zu Ende und sprach auch noch von einem Tanzlehrer, der in den nächsten Tagen in's Haus kommen werde, um Anna außer den modernen Tänzen, auch noch Grazie und Auland, die ihr bis jetzt noch fehlten, beizubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 16. bis 22. August.

Aufgeborene: 62) R. G. Simon Viebeck, Tapezier u. Decorateur in Schneeberg, kath. Conf., Jungf. u. Aug. Fr. Hippold allh. 63) Fr. Friedrich Herrm. Krübing, Expedient in Dresden, u. Auguste Klinde Wagner in Johannegeorgenstadt. 64) Carl Ernst Preiß, Steinseher, u. Anna Marie Guiter allh.

Gestorbene: 202) Hulda Minna Siegel in Wildenthal. 203) Ida Emilie Seltmann das. 204) Carl Gustav Könnig. 205) Emil Otto Reichner. 206) Friederike Wilt. Süß, unebel.

Begrabene: 150) Friedrich Wilhelm Voigtmann in Wildenthal, 2 J. 2 L. 151) des Ernst Schönfelder, anf. B. u. Bäckerstr., S. Ernst May, 8 M. 19 J. 152) des H. R. Rau, Kaufmanns, T. Marie Johanna Eugenie, 11 M. 12 J. 153) Chr. Fr. Eduard Unger, anf. B. u. Handelsmann, 60 J. 2 M. 18 J. 154) Immanuel Hermann Friedrich, anf. B. u. Handelsm., 46 J. 2 L.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Predigttext:

Form.: 1 Corinth. 4, 1-5.

Nachm.: Peststunde.

Holzauktion auf Auersberger Revier.

Im Drechsler'schen Gasthose zu Wildenthal sollen

Montag, den 31. August d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: auf der Wintergrün, an der Fribuffer Straße, am hinteren Ellenbogen, am Gottlobstolln, an der Zufahrt, am Tangelberg, an der vordern und hintern Plänerleithe und am mittlern Freihofswald in den Abtheilungen: 1 bis 18, 43, 44, 52, 53, 56, 57, 58 und 72 aufbereitete Hölzer, als:

46 Stück weiche Stämme	von 11—20 Centim. Mittenstärke	und 11, bis 18 Meter Länge,	
11	buchene Klöder	25—63 oberer Stärke	2—4 Meter Länge,
3987	weiche	10—15	} 3, Meter Länge,
2516	weiche	16—22	
595	weiche	23—37	
8	weiche	11—15	} 4 Meter Länge,
535	weiche	16—22	
288	weiche	23—40	
100	Stangen	3 Centim. unterer Stärke	und 3 Meter Länge,
600	Stangen	4—6 Ctm.	4—6 Meter Länge,
1 Raumcubimeter	gute buchene Kupschichte,		
5	harte wandlb. Scheite,		
26	gute weiche		
94	wandelb. weiche		
235	gute Klöppel,		
134	geringe		
4	harte Stücke,		
340	weiche		
6	harte Nester,		
142	weiche und		
188	weiches Meißig		

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Auersberg,

am 20. August 1874.

Wettengel.

Gläsel.

Neue saure Gurken

empfehlen

Julius Tittel
am Neumarkt u. Pestplatz.

Beste Qualität

Schweizer-Käse

(Emmenthaler) empfing und empfiehlt

C. W. Friedrich.

Gegen Fr.-Einst. von 10 Preimarcken
1 Egr. (ob. 12 h 3 xr.) versendet Richter's
Verlags-Anstalt in Lux & Leipzig (sich
das Verh. m. viel. Illustrat. verichene
ca. 320 Seiten starke Buch: Dr. Alry's

Naturheilmethode

Jeder Kranke findet für sein Leiden
sichere Hilfe durch dies Buch. Laufende
Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand ver-
säume es sich diese neueste vielfach ver-
besserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Vorrätig in der Richter'schen Buchhdl. in Eibenstock.

Formulare aller Arten

als: Eisenbahn- u. Fuhrmanns-Frachtbriefe, Rechnungen in Folio- und Quart-Format, Wechselschema's, Gevatterbriefe, Schulzeugnisse, Schul- u. Kirchentabellen, Impfscheine, Klageformulare etc. etc. hält stets auf Lager die

Buchdruckerei von E. Hannebohn.

TURN- VEREIN.

Morgen, Sonntag, den 23. August wird der Turnverein die Feier seines 25jährigen Bestehens und sein Fahnenjubiläum begehen.

Frühere bei der Gründung theilhaft gewesene Mitglieder, sowie alle Freunde des Turnens und des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen. Auch bittet man, zu Ehren der fremden Gäste die Stadt durch Flaggen etc. zu schmücken.

Eibenstock, den 17. August 1874.

Der Turnwart.

Fest-Ordnung:

Sonnabend, den 22. August, Abends 8 Uhr Zapfenstreich.

Sonntag, den 23. August, früh 5 Uhr Reveille, Vormittags bis 12 Uhr Empfang der Gäste, Nachmittags 2 Uhr Schauturnen, verbunden mit Kirturnen und **CONCERT** im Schulgarten (Entrée nach Belieben zum Besten des Baues einer Turnhalle), um 6 Uhr Zug durch die Stadt, Abends 8 Uhr Concert und Commerc in Königs Restauration.

Montag, den 24. August, Vormittags 9 Uhr Feuerwehr-Übung, Abends 8 Uhr Ball.

Fabrikanten und Kaufleute

Wenden gegen mässige Interessen Capitalien von

500 bis 5000 Pfd. Sterl.

erhalten. Auch werden achtbaren Häusern **Blanco-Credite** eröffnet. Briefe franco an **W. C. 16. Gould square London E. C.**

Restauration von Cornelius Wagner.

Den geehrten Bewohnern Eibenstock's und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute, Sonnabend, den 22. August an meine

Restauration

wieder eröffnen werde.

Mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung verbinde ich zugleich die Bitte um gütigen und recht zahlreichen Besuch.

Eibenstock, d. 20. August 1874.

Cornelius Wagner.

Stablislements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Schönheide, Eibenstock und Umgegend hierdurch zur Nachricht, daß ich mich am hiesigen Orte, im Hause des Herrn Zimmermstr. Unger als **Uhrmacher** niedergelassen habe. Alle Reparaturen werden unter 1jähriger Garantie prompt und billigt ausgeführt.

Schönheide, den 6. August 1874.

H. L. Weber, Uhrmacher.

Einladung.

Die Kameraden des **Militärvereins** werden hiermit eingeladen, sich morgen Nachmittags 1 Uhr, zur Theilnahme des Zuges um 2 Uhr vom Neumarkt nach dem Turnplatz, bei Unterzeichnetem mit Vereinszeichen sich einzufinden.

Eibenstock, am 22. August 1874.

Heinrich Schlegel,
Vorstand.

Concert

Sonntag, den 23. August vom **Männergesangverein** in Schönheide im **Hendel'schen Locale Schönheiderhammer.**

Anfang Nachmittags 1/2 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Nach dem Concert **BALL.**

Der Vorstand.

Hulda Hess

Ferdinand Klotz

empfehlen sich als Verlobte.

Eibenstock

Glückstadt

den 20. August 1874.

Darlehn

gewährt in jeder Betragshöhe gegen alle Werthsachen, als: **Gold-, Silber-, courante Waaren, Werthpapiere** etc. unter soliden Bedingungen und strengster Discretion. (V. 205 c.)

Sächs. Leih- u. Credit Anstalt Chemnitz, Marktgräbchen 5b.

12 Stück

nützliche diverse **Stickmaschinen** hat billig zu verkaufen in Auftrag

Blauen i. B.

Carl Weidenmüller,

Altmarkt und Ecke der Endegasse.

Saure Gurken

empfang und empfiehlt

C. W. Friedrich.

Junge Schweine

sind abzugeben.

Hammerwerk Blaumenthal.

Herzlichen Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres guten Vaters und Vaters, **Hermann Friedrich**, sagen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für den überaus reichen Blumenschmuck, sowie allen denen, welche uns tröstend und hilfreich zur Seite standen, insbesondere Herrn **Diaconus Beeg** für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Nach beendeter Inventur Gänzlicher Ausverkauf

nachstehender Artikel zu jedem annehmbaren Gebot.

Einige 1000 Ellen Rester

von Vorhängen, Cattun, Piquees, Kleiderstoffen, Bettzeugen, Leinwand, Barege, Shirtin, Jaconettes u. s. w.

Einige 100 Ellen Tuch- und Buchsien-Rester

zu Beinleidern, ganzen Anzügen und Anaben-Anzügen passend, spottbillige **Sommer-Jacquets** in Seide, Sammt, Rips, Cachemir, **Regenmütel** für Damen und Kinder, **fertige Kleider** für Damen und Mädchen, **Winter-Paletots** und **Jacquettes**, 1 Posten **Chales** und **Tücher**, **Talmas**, weit und anliegend, um gänzlich zu räumen zu jedem annehmbaren Gebot. V. 195 c.

Wiederverkäufer

mache besonders darauf aufmerksam.

**A. Dresel,
Zwickau,
Hotel zur Post.**

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Tanzmusik**, von Nachmittags 4 Uhr an, ergebenst ein **Heinrich Koch.**

Blaumenthal.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Tanzmusik**, von Nachmittags 4 Uhr an, ergebenst ein **H. W. Martin.**

Dresd. Bkn. 18 Agr. 1 Wf. Eilberg. 19 Agr. 1 Bf.

Nr.

Erst
wöchent
Kal un
Dienst
Donnerst
Sonnab

Inser
für den
ein
einseitig
1 R

Bei

chen mit
münze b

Ba
Federn i
helfer un
Ein Pur
worden,
zu bringe
Na

Parteien

Sorge un

vom Ne

tragen.

gebracht,

gewählte

dete Maj

keine geje

um Sein

Anwartsch

nicht ur

sondern in

zwungen

stand, daß

zur Wahr

antrages

tisten hatt

hatte man

listischen

bonaparti

guter Nat

wieder an

der sich je

Auf seiner

auch mit

wurde ver

herbeiführe

noch einm

confiscirter

man, da

Freilassung

Weise nach

Bonaparti

betreffender

und die o

Der

Zwecke der

eine reine